

KANTON

SCHULGEMEINDEN: Neue Geschäftsführerin für den Kantonalverband **SEITE 11**

SPORT

KNAPP: Der HC Thurgau verliert im Penaltyschiessen gegen Visp **SEITE 13**

KULTUR

KELLER & SCHURAN: Zwei Männer über Kühe, Erbsen und Kultur **SEITE 10**



Kantonsfusionen sind in weiter Ferne

Die Schweizer Gemeinden fusionieren wacker. Und auch im Thurgau sind weitere Zusammenschlüsse nicht mehr ausgeschlossen. Viel schwieriger ist ein Zusammenschluss der Kantone. Das passiere frühestens in 25 Jahren, so Experten.

STEIN AM RHEIN – Im Thurgau war das Echo überwiegend skeptisch. Der damalige Regierungsrat Hans Peter Ruprecht hatte öffentlich einen Kanton Ostschweiz gefordert, war damit aber bei seinen Regierungskollegen abgeblitzt. Und auch die Stiftung Think Tank Thurgau (TTT) bringt das Thema Kantonsfusionen immer wieder auf das Tapet. Die Debatte darüber müsse stattfinden, sagt Stiftungspräsident Toni Schönenberger. Doch eine Bewegung in diese Richtung ist nicht in Sicht, wie am Samstag der Kongress von TTT und Avenir Suisse in Stein am Rhein zeigte.

Daniel Müller von Avenir Suisse zog aus seiner Sicht ein ernüchterndes Fazit. Die politische Karte der Schweiz stamme aus dem 19. Jahrhundert, in 150 Jahren habe keine einzige Kan-

tonsfusion stattgefunden. Fünf Kantone hätten weniger als 40 000 Einwohner, ca. 1300 Gemeinden weniger als 1000 Einwohner. Immer mehr Aufgaben würden daher in funktionalen Räumen, etwa den Agglomerationen, wahrgenommen. Trotz der kleinräumigen Struktur funktioniere die Schweiz aber: Sie habe eine tiefe Staatsquote und eine hohe Qualität öffentlicher Dienstleistungen.

Kleine Gemeinden: Fusion?

Weiter gediehen sind laut Müller die Gemeindefusionen. Die immer komplexeren Aufgaben würden grössere Gemeinden erfordern. Und etliche Kantone – darunter als einer der ersten der Thurgau – würden die Fusionen verordnen oder fördern. SVP-Kantonsrat Christoph Tobler hat als

Kommissionspräsident die Zusammenschlüsse der Thurgauer Gemeinden begleitet. Er schloss weitere Fusionen im Thurgau nicht aus. So prüft Salmisach ein Zusammengehen mit Romanshorn, und in Sulgen gebe es Stimmen für einen Schulterschluss mit Kradolf-Schönenberg. Die Thurgauer Regierung will von sich aus keine weitere Fusionsrunde einleiten.

«Nicht zu Lebzeiten»

Einig waren sich die Fachleute, dass Kantonsfusionen schwieriger zu bewerkstelligen seien. Vorstösse habe es wiederholt gegeben, etwa 1999 von den Grünen, so der Politologe Andreas Ladner. Die Zusammenarbeit der Kantone mit Konkordaten sei ein gutes Trainingslager für Fusionen. Sie müssten aber zu Effizienzgewinnen führen, die man der Bevölkerung zeigen könne. Ladner wie Professor Dieter Freiburghaus halten Kantonsfusionen in den nächsten 25 Jahren für unwahrscheinlich. «Das wird nicht zu meinen Lebzeiten geschehen», sagte

Freiburghaus. Für Kantonsfusionen gebe es zu wenige plausible Gründe. Die Schweiz sei wohlhabend, die Kantone könnten vieles selber organisieren und würden aufgrund ihrer Kleinheit nicht zu viele Aufgaben erfüllen. Auch kleine Einheiten seien effizient.

Widersprochen wurde Freiburghaus von Podiumsteilnehmern: Die Kantone würden heute primär Bundesaufgaben vollziehen und hätten immer weniger Rechte. Wenige grosse Kantone könnten wieder mehr Aufgaben vom Bund übernehmen. *MARC HALTNER*

Gemeinden deutlich vor Kanton

Im Thurgau fand die erste Runde der Gemeindefusionen in den neunziger Jahren statt, vorgeschrieben durch die neue Kantonsverfassung. Über 200 Orts- und Muni-zipalgemeinden wurden zu 80 Politischen Gemeinden fusioniert. Auch schweizweit sank die Zahl der Gemeinden. Gab es 1850 noch ca. 3200 Gemeinden, sind es momentan 2596. Rund die Hälfte der Gemeinden habe in den letzten fünf Jahren über Fusionen diskutiert, sagte Professor Reto Steiner von der Universität Bern. Am radikalsten ist der

Kanton Glarus, der seine 25 auf drei Gemeinden reduziert. Dänemark mit nahezu der gleichen Fläche wie die Schweiz hat noch 98 Gemeinden. Die durchschnittliche Einwohnerzahl beträgt dort 55 900 pro Gemeinde, in der Schweiz 2700. Laut Steiner steht die Gemeinde der Bevölkerung emotional am nächsten. Nach einer Umfrage des Gfs-Forschungsinstituts von 2009 identifizieren sich rund 35 Prozent zuerst mit der Gemeinde, 28 Prozent mit dem Bund und nur 21 Prozent mit dem Wohnkanton. *(hal)*

Teilnehmerrekord am «Frauenfelder» egalisiert

Gestern fand in Frauenfeld der alljährliche Waffenlauf statt. Trotz kühlen Temperaturen verfolgten viele die 76. Ausgabe des «Frauenfelders».

FRAUENFELD – An der 76. Ausgabe des Frauenfelder Militärwettmarsches starteten 1844 gemeldete Läuferinnen und Läufer. Mit dieser Zahl verzeichnete der diesjährige «Frauenfelder» über alle Kategorien gerechnet (Militärwettmarsch, Marathon, Halbmarathon und Juniorenlauf) eine ebenso hohe Teilnehmerzahl wie im letzten Jahr. Für den Jubiläumslauf meldeten sich damals 1847 Läufer an.

Zufrieden zeigt sich OK-Präsident Rolf Studer mit dieser Zahl. So konnte der Rekord vom letztjährigen Jubiläumslauf egalisiert werden. «Dies ist ein weiterer Beweis, dass wir auf dem richtigen Weg sind», freut sich Studer.

Beim Wettkampf gab es lediglich einen Zwischenfall. Ein 25-jähriger Läufer erlitt auf der Strecke einen Schwächeanfall. Er wurde mit dem Krankenwagen sofort ins Kantonsspital transportiert. Marcel Rupper, Verantwortlicher der Kantonspolizei beim Waffenlauf, erklärte, dass die Zusammenarbeit zwischen der Sanität, der Kantonspolizei und dem Kantonsspital bei diesem grossen Anlass sehr gut funktionierte. *(tz)*



Am diesjährigen Waffenlauf starteten 1844 Läuferinnen und Läufer aus der ganzen Schweiz. Bilder: Stefan Schaufelberger.

ANZEIGE

HEIMKINO
Integration auf Mass.

8570 Weinfelden
schreinerei-kasper.ch
KASPER
MÖBELWERKSTÄTTE – SCHREINEREI